

Der Grenzbote.

Der Grenzbote erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlsbar, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Tageblatt und Anzeiger
für
Adorf und das obere Vogtland

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.
Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Fernsprecher Nr. 14.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: **Otto Meyer in Adorf.**
Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 198.

Dienstag, den 28. August 1906

Jahrg. 71

Die Weihe der neuen Glocken

so, so Gott will, am **Donnerstag** — 30. August a. c. — des Nachmittags stattfinden.

Programm:

Nachmittags $\frac{1}{3}$ Uhr Zusammenkunft auf dem Kirchplatz, punkt 4 Uhr Zug nach dem Bahnhofe zur **Abholung der Glocken**, punkt $\frac{3}{5}$ Uhr **Weihe** derselben vor der neuen Kirche.

Die erwachsenen Glieder unserer Kirchengemeinde, gleichviel ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, werden zu dieser Feier auf das Freundlichste eingeladen, insbesondere aber auch herzlich gebeten, an dem Festzug Teil zu nehmen.

Der Kirchenvorstand.

Hr. Luther.

Politische Rundschau.

Maniz, 25. August. Der Kaiser empfing gestern nachmittag auf Schloß Wilhelmshöhe den Prinzen Carolath, früher Kommandeur des 7. Kürassier-Regiments. Der Prinz zeigte dem Kaiser im Park das Quellenfinden mit der Wünschelrute und zwar mit bestem Erfolge. Der Kaiser hatte ferner gestern eine Besprechung mit dem Gesandten Freiherrn von Jentsch.

Berlin, 25. Aug. Während die „Staatsb.-Ztg.“ ihre Meldung, der Kaiser habe v. Bobbielski unmittelbar zur Rechenschaft und zur Einreichung seines Abchiedsgesuches aufgefordert, aufrecht erhält, erklärt die „Deutsche Tagesztg.“, daß der Kaiser eine derartige oder ähnliche Aufforderung an den Landwirtschaftsminister nicht habe ergehen lassen. Das Blatt glaubt, das positiv versichern zu können. Dem „Vol.-Anz.“ zugehende Nachrichten weisen darauf hin, daß außer Major Fischer auch noch andere Offiziere der Schutztruppe in einem engen freundschaftlichen Verhältnis zu Herrn v. Toppelskirch gestanden haben, das Beziehungen zur Folge hatte, die zu nicht wünschenswerten Kreditgewährungen führten. Der Berliner „Vol.-Anz.“ wußte von einer bevorstehenden Vertragslösung mit der Firma Toppelskirch zu melden. Wie die „Tägl. Rundsch.“ von zuständiger Stelle erfährt, habe sich aus den Bestimmungen des Vertrags und deren Anwendung bisher nicht die geringste Handhabung für die Kolonialverwaltung gefunden, von dem Vertrage zurückzutreten. Zutreffend sei, daß trotz der eingehenden Prüfung der Kommission auch jetzt noch in Kolonialamte Untersuchungen angestellt wurden, ob eine Vertragslösung möglich sei; aber auch hierbei habe sich bisher nur wiederum herausgestellt, daß dem Reiche keinerlei Recht zustehe, von dem Vertrage zurückzutreten.

Berlin, 25. August. Die „Tägl. Rdsch.“ erfährt, daß die deutsche Kriegsschiffbauindustrie im Frühjahr 1907 gebührend vertreten sein werde, wenn auch derzeit über die Art und Zahl der Schiffe bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt sind.

— Ueber das Ergebnis der neuen Steuern im Monat Juli, dem ersten Monat ihrer Geltung, bringt der „Vol.-Anz.“ die folgenden Angaben: Von den seit dem 1. Juli erhobenen neuen Steuern brachte die Zigarettensteuer im Monat Juli einen Rohertrag von 477 741 Mk., die Frachtturkendensteuer von 1 368 042 Mk., die Automobilsteuer von 473 875 Mk. und die Erbschaftsteuer von 897 Mk. ein. In diesen Summen sind auch die gestundeten Beträge enthalten, jedoch sind die Verwaltungskosten noch abzuziehen, sodaß die tatsächlichen Einnahmen noch niedriger sein werden. So sind beispielsweise im Monat Juli vorläufig nur 248 628 Mk. an Zigarettensteuer zur Reichskasse gelangt. Die

Brautsteuer nebst der Uebergangsabgabe von Bier ergab im Monat Juli eine Mindereinnahme von 1 909 625 Mk. offenbar in Folge der vorausgegangenen Mehrproduktion zu den alten Steuerjahren. Aus diesen Zahlenangaben läßt sich natürlich ein zutreffendes Bild über die Wirkung der neuen Steuern nicht machen. Der Mehrertrag wird einstweilen noch beeinträchtigt durch die Uebergangsbestimmungen: so bleiben bekanntlich die am 1. Juli von den Verkäufern und Händlern angemeldeten Vorräte von Zigaretten noch bis zum 1. September steuerfrei.

— Die Waffe des Zukunftsrieges. Sir Hiram Maxim, der bekannte amerikanische Ingenieur, hat der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Waffe der Zukunft, der Lufttorpedo sein dürfte. Er ist der festen Ueberzeugung, daß in wenigen Jahren die Technik der Luftschiffahrt derartige Fortschritte gemacht haben wird, daß es möglich sein wird, Flotten von Luftfahrzeugen auszusenden, die aus unerreichbaren Höhen ihre todtbringenden Geschosse auf die Feinde schleudern können. Wie der Erfinder des Schnellfeuergeschützes meint, wird es Deutschland sein, das zuerst in der Lage sein wird, den Lufttorpedo anzuwenden, da die deutschen Ingenieure mit allen Hilfsmitteln der modernen Technik an der Lösung dieses Problems arbeiten und sich der weitgehendsten Unterstützung der Regierung erfreuen, sowie es sich darum handelt, die Armee schlagfertiger zu gestalten.

— Ein Beamter des Reichsmarineamts als Zauberkünstler? Ueber einen eigenartigen Fall berichtet die „N. pol. Kor.“: Der Syndikus der internationalen Artistenloge hat vor einigen Tagen das Reichsmarineamt, einen bei dieser Behörde angeblich tätigen Beamten, namens Schlegel, welcher im Juli dieses Jahres unter dem Namen „Ottomar Eürsen“ im Bellealliance-Theater aufgetreten sei, von weiterer Konkurrenz der berufsmäßigen Artisten zurückzuhalten. Das Marineamt hat darauf dem Antragsteller erwidert, daß sich beim Reichsmarineamt ein Beamter namens Schlegel gar nicht befindet. — Wie sollte auch ein Zauberkünstler ins Reichsmarineamt kommen! Das Zaubern hat man leider dort nicht gelernt.

Mürnberg, 25. August. Zu den gestrigen Ausschreitungen in der Regensburgerstraße wird noch gemeldet: Zehn Schutzleute sind durch Messerhiebe und Hiebe verletzt, einigen Schutzleuten ist die Uniform vollständig zerrissen worden. Zehn erheblich verletzte Ruhestörer haben im Krankenhaus Aufnahme gefunden. Eine größere Anzahl weniger schwer Verletzter entzog sich der ärztlichen Behandlung. Ein 19-jähriger junger Mann, der aus einem Wirtschaftszimmer einen Revolver schuß auf einen Schutzmann abgab, wurde verhaftet. Die Nachricht der „Frl. Ztg.“, daß bei den Ausschreitungen

in der Regensburger Straße ein 12-jähriges Mädchen erschossen worden ist, ist nach Auskunft an amtlicher Stelle unrichtig.

Swakopmund, 25. August. Der Bau der Stabibahn schreitet rüstig fort. Die Verlegung der Schienengleise wurde gestern bis Tjumbek beendet.

Konstantinopel, 25. August. Die plötzliche Zuspizung der Lage zwischen der Türkei und Bulgarien wird in türkischen Kreisen einer englischen Intrige zugeschrieben. England will einen Druck auf die Mächte ausüben, um sie zu energischem Vorgehen in Mazedonien zu veranlassen, zugleich der Türkei Verlegenheiten zu bereiten und Bulgarien Genugtuung zu verschaffen. In militärischen Kreisen faßt man die Lage sehr ernst auf. Der Kommandant in Adrianopel erhielt gemessenen Befehl, jede Grenzverletzung mit der Waffe zurückzuweisen.

— Die Mißerfolge des britischen Schiffbaues häufen sich, so sehr auch John Bull auf seine Weisheit pochen mag. Nach dem groben Fehler in der Panzerklasse Victorious ist jetzt wieder ein gänzlich neues Schiff, ein Schlachtschiff, der „Gindustan“, als altes Eisen zu betrachten. Er wurde in Portsmouth gebaut, im vorigen Jahre erst fertiggestellt, er gehört zu der machtvollen König Edward-Klasse, und schon nach der Ablieferung mußte er wieder gedockt und sein Ruder geradegerückt werden. Jetzt, wo er kaum naß geworden ist, hat er sich beim Manöver als völlig unbrauchbar erwiesen; man entdeckte zunächst Mängel in der Steuerung, die so schwerwiegend waren, daß die Admiralschaft das Schiff, um nicht die andern zu gefährden, als letztes zu fahren veranlaßte. Von neuem gedockt, fand man, daß das Ruder sich nicht richtig drehe, obgleich das Schiff nach der Reparatur abgenommen war. Jetzt hat man endlich gründlich nachgesehen und gefunden, daß eine schwere Quetschung des Kiels durch die Steuerung herbeigeführt ist, es muß auf Land gesetzt werden — und die Autoritäten haben kein Vertrauen, daß das Fahrzeug wieder den Ansprüchen der Fleet genügen wird.

Kattowitz, 25. August. In Bendzin (Rusisch-Polen) wurde auf dem Kreisamte auf vier Polizisten eine Bombe geworfen. Ein Wachtmeister und zwei Polizisten wurden getötet, ein anderer Polizist tödlich verwundet. Die Tat ist ein politischer Racheakt. Nach der Tat gaben Kosaken eine Salve ab und verwundeten mehrere Passanten, während die Täter entkamen.

Petersburg. Heute erfolgte auf der Apothekerinsel in der Villa des Ministerpräsidenten gelegentlich eines Empfanges um 3 Uhr eine Explosion, und es verbreitete sich das Gerücht, Stolypin sei ermordet. — Nach weiteren Nachrichten sind bei der Explosion in der Villa des Ministerpräsidenten zahlreiche Personen getötet und verwundet worden. Auch der Sohn Stolypins wurde verwundet, doch Stolypin selbst blieb unverletzt.

Petersburg, 25. August. Zu dem heutigen Mordanschlag auf den Ministerpräsidenten meldet die Petersburger Telegraphenagentur folgende Einzelheiten: In der vierten Nachmittagsstunde fuhr eine mit zwei vorzüglichen Pferden bespannte Mietskutische vor dem Portal der Villa des Ministerpräsidenten auf der Apothekerinsel vor. In dem Wagen saßen 4 Personen, 2 Zivilisten und 2 Militärs in ausländischer Uniform. Alle vier begaben sich in die Pförtnerstube, wobei eine von den als Militärs verkleideten Personen den Helm in den Händen hielt, in dem offenbar ein Sprenggeschloß von ungeheurer Kraft enthalten war. In der Schweizerstube wurde das Geschloß zufällig fallen gelassen. Die Kraft der Explosion